

nichts Zweideutiges; seitdem Wagner in Deutschland war, condescendierte er Schritt für Schritt zu allem, was ich verachte, selbst zum Antisemitismus. Richard Wagner, scheinbar der Siegreichste, in Wahrheit ein morsch gewordener verzweifelnder *décadent*, sank plötzlich hülflos und zerbrochen, vor dem christlichen Kreuze nieder.“ („Nietzsche contra Wagner“ (1888), S. 246). Warum denn nicht hülflos? Warum nicht zerbrochen? Weshalb durfte er das nicht?

¹²⁴⁾ „Hat man mich verstanden?“, hiess das letzte Wort in „*Ecce homo*“ (1888), „Dionysos gegen den Gekreuzigten“. Und an Georg Brandes schrieb er (20. November 1888): „Das Buch heisst „*Ecce homo*“ und ist ein Attentat ohne die geringste Rücksicht auf den Gekreuzigten; es endet in Donnern und Wetterschlägen gegen alles, was christlich oder christlich infekt ist, bei denen einem Hören und Sehen vergeht. Ich bin zuletzt der erste Psychologe des Christentums“.

¹²⁵⁾ Fast mit denselben Worten: „Religionen verstehe ich als *Narkosen*“. Der Nachsatz lautet: „aber werden sie solchen Völkern gegeben wie den *Germanen*, so sind sie reine Gifte“ (Werke X, 407).

¹²⁶⁾ „Mein Ausgangspunkt ist der preussische Soldat: hier ist eine wirkliche Convention, hier ist Zwang, Ernst und Disziplin, auch in Betreff der Form. Sie ist aus dem Bedürfnis entstanden. Freilich weit entfernt vom ‚Einfachen und Natürlichen‘! Seine Stellung zur Geschichte ist empirisch und darum zuversichtlich lebendig, nicht gelehrt. Sie ist, für einige Personen, fast mythisch (!). Sie geht aus von der Zucht des Körpers und von der peinlichst geforderten Pflichttreue. Goethe ist sodann vorbildlich: der ungestüme Naturalismus (!), der allmählich zur strengen Würde wird . . .“ (Werke X, S. 279 „Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben“, 1873).

¹²⁷⁾ „Ich habe die Verwünschung Pascals und den Fluch Schopenhauers auf mir! Und kann man anhänglicher gegen Sie gesinnt sein als ich?“ (Werke Bd. XI, aus der Zeit von „Menschliches, Allzumenschliches“, 1875/79).